

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

KAMPF UM DEN LIBERALISMUS

„Zu wirklich großen Taten kann der Einzelne sowohl wie die Gesamtheit nie durch materielle Interessen, sondern nur durch seelische Impulse fortgerissen werden“.

Bevor das ungarische Parlament an den Gegensätzen zwischen 1867 und 1848 hoffnungslos erkrankte, sollte ihm noch ein einvernehmlicher Aufstieg im Zeichen des Liberalismus beschieden sein. Die in den sechziger Jahren aufgekommene, durch die Parteigründung des alten Tisza zur Achse der ungarischen Gesamtpolitik erhobene liberale Strömung wurde, nachdem sie in den Keilereien um nationale Unabhängigkeitsrechte und -embleme bereits bedenklich festgerannt war, zu Beginn der neunziger Jahre noch einmal flott und brachte das Wunder zustande, die Aufmerksamkeit der politischen Geister Jahre lang von der chauvinistischen Kampffront auf das Gebiet allgemeiner staatsbürgerlicher Freiheitsrechte zu lenken. Stefan Tisza, der später im Ruf des streitbaren Parteimannes stand, der für Ralliierungen und Fusionen mit anderen Parteien nur im äußersten Notfall etwas übrig hatte, lieferte in diesem Generalvorstoß des ungarischen Liberalismus glänzende Beweise seiner Bereitwilligkeit zum Zusammengehen, soweit hiefür nur die prinzipiellen Voraussetzungen gegeben waren.

Der Streit ging um kirchenpolitische Reformen und dabei an erster Stelle um die Einführung der Zivilehe. Nirgends war der Übergang zum Standesamt von solchen Konvulsionen und Jahre langen Parlamentsschlachten begleitet, wie in Ungarn. Es war das eine förmliche Kraftprobe des Liberalismus, wobei der Kampf letzten Endes dadurch erledigt